

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1852**

27 (2.3.1852)

# Der Landbote.

## Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N<sup>ro.</sup> 27.

Dienstag, den 2. März

1852.

[223]

B e s c h l u ß.

Die Kaminfegererei-Ordnung betr.

Nro. 4581. Die Bürgermeister des Amtsbezirks werden angewiesen, die in Nro. 22 des Amtsverkündigungsblattes von 1852. durch Großh. Bezirksamt Neckarbischofsheim publicirten §§ 12—14 der Kaminfeger-Ordnung alljährlich im Monat Januar durch Anschlag an die Verkündigungs-Tafel zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.  
Sinsheim, den 24. Februar 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.  
Dr. W i l h e l m i.

[225] No. 6620. Dieser Tage wurde der Ehefrau des Konrad Böhm von Rohrbach ein in ein Tuch gebundenes halbes Pfund kurzer Schaafwolle (Nachschur) abgenommen, welches sie zum Kaufe ausbot und über dessen Erwerb sich die Angehaltene nicht auszuweisen vermochte.

Der etwaige Eigenthümer dieser Wolle wird aufgefordert, sich zur Einvernahme dahier zu sistiren.

Sinsheim, den 27. Februar 1852.  
Großherzoglich bad. Bezirksamt.  
S t a i g e r.

55 Malter Korn,  
165 Malter Spelz und  
75 Malter Haber  
am Freitag den 5. März l. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
im Gasthause zum Hirsch zu Rohrbach in  
passenden Abtheilungen, gegen Zahlung bei  
der Abfassung, versteigert.  
Sinsheim, den 28. Februar 1852.  
Rentamt Grombach.  
R e e s.

Mittags 12 Uhr, auf hiesigem Rathhause  
an die Meistbietenden öffentlich versteigert,  
wozu die Liebhaber anmit eingeladen wer-  
den.

Steinsfurth, den 27. Februar 1852.  
Das Bürgermeisteramt.  
G o o s.

S h m a n n.

[222] Waldangelloch.

### Liegenschaftsversteigerung.

Nro. 1483. In Folge richterlicher Verfügung werden der Gemeinde Waldangelloch  
Samstag den 29. März 1852,  
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem dortigen Rathhause 2 Morgen 86 Ruthen 64 Fuß Acker in der Weglanne, neben Albrecht Hoffmann und Conrad Stupp im Anschlag von 500 fl. im Vollstreckungswege öffentlich versteigert, und endgiltig zugeschlagen, sobald der Anschlag oder darüber geboten wird.

Sinsheim, den 21. Februar 1852.  
Großherzoglich bad. Amtsrevisorat.  
S t e i n m e ß.

L. Moppel,  
Notar.

[221] D. No. 234. Grombach.

### Schäfereiverpachtung.



Die Gemeindschäferei zu Grombach, Amts Hofsenheim zu Sinsheim, wird bis

Montag den 29. März l. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem dortigen Rathhause in einen weitem 6jährigen Pacht, von Michaeli 1852 anfangend, gegeben. Lusttragende werden mit dem Anfügen eingeladen, daß sie sich am Tage der Versteigerung mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben, daß die Schäferei mit 300 Stück Schaafen beschlagen werden darf, und daß Pächter freie Wohnung, erforderliche Stallung und Scheuer erhalte und die nähern Pachtbedingnisse inzwischen beim Bürgermeister zu Grombach eingesehen werden können.

Grombach, den 24. Februar 1852.

Das Bürgermeisteramt.

S e m m e r.

vdt. G a m e r, Rathschreiber.

[224] Steinsfurth.

### Früchteversteigerung.

Die Gemeindefrüchten von 1851, bestehend in

130 Malter Spelz und  
96 " Haber

werden Freitag den 5ten März l. J.,

[226] Wimpfen.

### Bekanntmachung.

Eichstämme-Versteigerung btr.  
Im Wimpfener Forstwald, ohnweit  
Neckarbischofsheim, sollen

Montag den 8. März d. J.,

Morgens 9 Uhr,

in den Distrikten Haidenrain, Saubrunnen,  
Lodtenweg, Seeschlag und Lohacker

75 Eichstämme, 6896 württembergische  
Cub.-Fuß haltend,

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle  
versteigert werden.

Die Eichstämme eignen sich theilweise zu  
Holländerholz, theilweise zu Bau-, Werk-  
und Schnittholz; die Dimensionen der ein-  
zelnen Stämme sind sehr verschieden und  
steigen von 9 Zoll Durchmesser und 20  
Fuß Länge bis 35 Zoll Durchmesser und  
40 Fuß Länge.

Bei dieser Gelegenheit wird auch darauf  
aufmerksam gemacht, daß in dem der  
Stadt Wimpfen näher gelegenen und nur  
1/2 Stunde vom Neckar entfernt liegenden  
Stadtwald etwa 150 starke Eich- und Nadel-  
holz-Stämme zur Verwerthung bereit lie-  
gen.

Wimpfen, am 27. Februar 1852.

Der Bürgermeister.

B a r t h.

### Kapital auszuleihen.

[220] Hoffenheim. Bei Unterzeich-  
netem liegen vier und fünfzig Gulden  
Pflegschaftsgeld auf Hypothek zum Aus-  
leihen bereit.

Moses Hirsch Heumann.

[227] Sinsheim.

### Bekanntmachung.

Von unterzeichneter Verwaltung werden

[230] Wollenberg. Zwangsliegenschafts-Versteigerung.



Nro. 660. Im Wege gerichtlichen Zugriffs werden den Christoph Hess Eheleuten in Wollenberg ihre sämmtliche Liegenschaften, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhause, nebst Stall und Keller, mit Wirtschaftsgerechtigkeit, sodann in einem einstöckigen Nebenbau und Küchenbau, sowie einer einstöckigen Scheuer mit zwei angebauten Schweinställen und ungefähr 14 Morgen Aecker, Wiesen und Gärten zc. am Mittwoch den 24. März 1852, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus zu Wollenberg durch den Notar Bischoff einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und es erfolgt der end-

liche Zuschlag, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird. Neckarbischofsheim, 11. Febr. 1852. Großherzoglich bad. Amtsrevisorat. S ü ß.

[228] Heinsheim.

Weinversteigerung.



Den 11. März sollen dahier im Keller des Freiherrn von Racknitz nachgenannte Weine versteigert werden: 1) 1834r Riesling 3 Dhm. 2) 1834r Ungsteiner Traminer 6 " 3) 1846r Riesling 7 " 4) 1848r Riesling 11 " 5) 1848r Riesling Dürkheimer 17 " Heinsheim, den 29. Februar 1852. Freiherrl. v. Racknitz'sche Verwaltung.



[149] Sinsheim. Bleichanzeige.

Für die berühmte

Heilbronner Bleiche

des Freiherrn von Stein, vorher Friedrich Riedling sen. in Wimpfen a. N., werden nun wieder Bleichgegenstände jeder Art zur Besorgung angenommen bei

W. C. Köllreutter.

[148] Sinsheim.

Bleiche-Empfehlung.



Für die berühmte Pforzheimer Naturbleiche

nehme ich von heute an wieder Leinwand, Garn und Faden zu guter und prompter Besorgung an.

Sinsheim, den 12. Februar 1852.

W. C. Köllreutter.

Landtagsverhandlungen.

28. Sitzung der II. Kammer. Diskussion des Berichts des Abg. Fischler über das Budget des Finanzministeriums, Titel I., II., III.

Titel I. Kameral-Domänenverwaltung. Einnahme. §. 2. Aus Grundstücken. Budgetsatz der Regierung: 650,682 fl. Die Mehrheit der Kommission billigt ihn, die Minderheit findet ihn zu gering, weil die Verpachtungen von 1850 nicht zum Maßstab dienen könnten. Nach vollständig eingetretener Ruhe müsse die Besserung eben so schnell erfolgen, wie früher der Rückgang eintrat, oder doch mindestens den Ertrag der Jahre 1844-46 wieder erreichen, wonach noch ein Zuschlag von weitem 26,878 fl. gemacht werden dürfe. Rechne man, daß auch die Erlöse der übrigen Grundstücke in annähernder Weise sich heben, so müsse hier ein Zuschlag von 124,000 fl. erfolgen, oder nach Beischiag des erhöhten Wiesenertrags von 150,878 fl. In dessen wolle man sich mit dem Ergebnis eines 5jährigen Durchschnitts begnügen und für Titel I. 664,655 fl. annehmen, als Ertrag der eigenthümlichen Liegenschaften. Die übrigen Einnahmen halten sich an die Budgetsätze. Die Mehrheit der Kommission spricht sich für den Regierungsanschlag aus mit 1,305,847 fl. Die Minderheit will ihn erhöht wissen auf 1,319,813 fl. Ueber diesen Punkt des Berichts erhebt sich eine längere Diskussion. Bei der Abstimmung wird der Antrag der Minorität verworfen, der Voranschlag der Regierung angenommen. Ausgaben: Die Majorität der Kommission beantragt die Verwilligung von 716,531 fl., die Minorität von nur 706,531 fl., indem sie 10,000 fl. am besondern Verwaltungsaufwand für Grundstücke und Gebäude streichen will. Die Kammer verwirft den Strich der 10,000 fl. und nimmt den Antrag der Majorität an.

II. Forst-Domänenverwaltung. Die Gesamteinnahme ist für jedes Jahr angeschlagen zu 1,416,614 fl. Die Ausgaben zu 722,837 fl. Reine Einnahme also: 693,777 fl. Unter den Einnahmen ist der bedeutendste Posten §. 3: Erlös aus Holz durch Verkauf. Im letzten Budget war hier aufgenommen 1,269,851 fl., jetzt dagegen, 1,320,754 fl., also mehr 50,903 fl. Die Minorität der Budgetkommission hält diese Mehreinnahme „im Hinblick auf frühere Jahre“ für nicht sehr befriedigend, insbesondere wenn man erwäge, daß in den Jahren 1847/48, 1848/49 und 1849/50 mit den Hiebmassen, und besonders mit Bau- und Nußholz, wegen Absatzmangel zurückgehalten wurde, was jetzt füglich nachgeholt werden könne. In den Jahren

1842/45, sagt der Bericht, betrug die Hiebmasse bei 244,941 Morg. 173,119 Klafter, während pro 1847/50 jährlich im Durchschnitt nur gehauen wurden 161,118 Klstr.; also 12,001 Klstr. weniger per Jahr, thut in 3 Jahren 36,003 Klafter. Wenn nun pro 1852 und 53 je 173,119 Klafter geschlagen werden, also 346,238 Klafter, so können verkauft werden 382,241 Klafter. Rechnet man den Durchschnittspreis zu 7,244 fl., so beträgt derselbe 2,768,953 fl. oder für 1 Jahr 1,384,477 fl. Die Majorität der Kommission beantragt, bei dem Voranschlag der Regierung stehen zu bleiben. Dieser Antrag wurde von der Majorität der Kammer zum Beschluß erhoben. Ausgaben. Titel III., gemeinsamer Verwaltungsaufwand für die Forstpolizei- und Domänenverwaltung. Hier werden 4665 fl. mehr gefordert für Dienstaushilfe bei den Bezirksforstleuten. Die Kommission beanstandet die Forderung nicht; der Bericht spricht den Wunsch aus, „daß die zur Dienstaushilfe verwendet werden den Forstpraktikanten nicht so fast zur Aushilfe in der Schreibstube, als vielmehr als solche im Walde verwendet werden sollen.“

Staatsminister Frhr. v. Rüdiger übergibt das außerordentliche Budget der Post- und Eisenbahnen für 1852/53. Die Forderung beträgt für jedes Jahr 120,948 fl., die sich in drei Rubriken verteilen; 5200 fl. per Jahr für die Eisenbahn-Betriebsverwaltung, 13,800 fl. per Jahr für Vervollständigung des Betriebsmaterials und 101,948 fl. per Jahr für Erhaltung und Wiederherstellung der durch die Hochgewässer zerstörten Bahnanlagen und Uebergangswerke.

III. Berg- und Hüttenverwaltung. Einnahmen 580,514 fl.; Ausgaben 550,293 fl.; Reineinnahme 30,221 fl. Die Kammer genehmigt diese Position ohne Diskussion.

Zur Geschichte des Tages.

Am 26. und 27. v. M. sind in Mannheim 650 Auswanderer eingeschifft worden, meist Württemberger, Badenser und Schweizer.

Dieser Tage fand in Mannheim ein seltenes Fest statt. Die Wittve eines Aufsehers der Lauer'schen Krappfabrik feierte ihr 100jähriges Wiegenfest und ward an diesem Tage von allen Seiten — u. A. auch von J. Kön. Hoh. der Frau Großherzogin Wittve, der Lauer'schen Familie, dem Frauenverein zc. — ausgezeichnet. — Eben so frisch und munter als die ebengenannte Jubelgreisin lebt ein Mann in Mannheim, der vor Kurzem seinen 101. Geburtstag beging.

Au der Verbindungsbahn mit Württemberg ist jetzt ein sehr reges Leben. Auf der ganzen Strecke von Bruchsal bis zur Landesgrenze wird an vielen Punkten zugleich gearbeitet. In etwa 14 Tagen soll der unter dem Kirchhofe zu Bruchsal durchziehende Tunnel in Angriff genommen werden.

Die Mannschaft des in Frankfurt garnisonirenden kön. bayr. 1. Jägerbataillons hat 356 Laib Brod an das k. Landgericht Alzenau für die Nothleidenden im Kahlgrund abgesandt.

In Rottenburg werden nach dem „D. Volksblatt“ vier barmherzige Schwestern aus Straßburg den dortigen Spital übernehmen.

Die berühmte Erzgießerei in München hat eine großartige Bestellung aus Amerika erhalten, nämlich das Riesendenkmal von Washington, das der Staat Virginien dem Befreier errichten läßt. Sechs der hervorragendsten Männer des Befreiungskampfes werden in Bildsäulen von heroischer Größe um ein Postament gestellt, welches die Reiterstatue Washingtons trägt.

Die Angelegenheit des h. Grabes ist unter Gleichberechtigung aller christlichen Konfessionen geschlichtet.

Eine großartige Gaunerei wurde in Hildelsheim entdeckt. Ein bisher unbescholtener Fabrikant veranlaßte 15 von seinen Webern ihr Leben im „Globe“ zu je 1000 Pf. Sterl. zu versichern. Es waren sämtlich Todesandidaten und die Zeugnisse gefälscht. Später wurde das Geschäftchen noch weiter ausgedehnt und auch bei andern Gesellschaften, namentlich dem „Janus“, solche Personen versichert, deren baldiger Tod in Aussicht stand. Zwei kurz auf einanderfolgende Todesfälle machten die Hauptagentur in Hamburg aufmerksam und in Folge der Untersuchung wurde nun vorige Woche der Agent der einen Gesellschaft verhaftet. Der Fabrikant ist entflohen.

In Prag hat sich ein Verein gebildet, der, von Israeliten gegründet, sich zum Zwecke setzt, unbemittelte Gewerbsleute ohne Unterschied der Konfession durch unverzinsliche Darleihen zu unterstützen. Der Verein zählt bereits 6000 Mitglieder, die jährlich den kleinen Beitrag von 1 fl. C. M. zu leisten haben und hiefür, sobald sie 12 Monate lang dem Vereine angehören, ein Anlehen beanspruchen dürfen, dessen Maximum bisher auf 50 fl. C. M. festgesetzt ist; hiebei müssen aber zwei Bürgen gestellt werden, welche die Zahlungsfähigkeit des Darlehenempfängers garantiren, und von denen wenigstens einer Vereinsmitglied sein muß. Die Rückerstattung geschieht auf die möglichst leichte Weise, nämlich durch wöchentliche Abzahlung eines Kreuzers von jedem Gulden, also in 60 Wochen.

Die Arbeiten auf der Paris-Sträßburger Eisenbahn werden neuerdings so sehr beschleunigt, daß mit dem 15. August d. J. die ganze Linie befahren werden kann.

Nächstes Jahr soll in Paris eine große Industrie-Ausstellung, nach Art der Londoner abgehalten werden, worauf wir unsere deutschen Künstler und Gewerbetreibenden bei Zeiten aufmerksam machen möchten, nicht zweifelnd, daß auch aus diesem Völker-Wettstreit deutsche Intelligenz und deutscher Fleiß ebenso ruhmvoll hervorgehen wird, als aus dem kaum geschlossenen Glaspalast an der Themse.

Die Aufhebung der französischen Galeerenstrafanstalten ist bekanntlich beschlossen worden. Nun sind auch bereits an die betreffenden Orte Befehle ergangen zur Räumung der Bagno's resp. zur Deportation der Verbrecher nach den Straf-Kolonien.

Ein englischer Chemiker soll ein Mittel entdeckt haben, Haferstroh und überhaupt jede Art von Stroh durch das Verfahren des Ritter Claussen in Baumwolle zu verwandeln.

Die Zahl der im ganzen Jahre 1851 ausgegebenen Briefe in England beläuft sich auf 360 $\frac{1}{2}$  Mill., gegen 76 Mill. im Jahre 1830.

Die Königin von Spanien hat am 18. Febr. das Theater del Principe mit ihrer Gegenwart beehrt und wurde von dem Publikum mit großem Enthusiasmus empfangen. Die ganze Hauptstadt war glänzend erleuchtet. Die ganze Nacht

waren die Straßen freudig belebt. Im Palast großer Empfang und feierlicher Handkuß im Gesandtenaal. Am 19. Abends abermals Illumination der Hauptstadt und großer Ball im Palast.

Nach Berichten aus dem Kaukasus haben die russischen Truppen mehrere Aul's in der großen Tschetschna zerstört und mehrere Vorthelle über Schamil davongetragen.

## Der Onkel.

Von G. Kossack.

(Fortsetzung.)

Der astronomische Onkel machte alle Stadien seiner zwei Pathenschaften geduldig durch, von der Kinderklapper an durch die Schul- und Bilderbücher, bis zu den seidnen Weihnachtskleidern und vierteljährlichen Stipendien. Ludwig und Louise wuchsen unter seiner Negide heran, der junge Mann war ein ebenso tüchtiger Rechtsgelehrter geworden als seine schöne Cousine eine Rechtsgelehrte, nur daß Er im historischen, Sie im Naturrechte, die Meisterschaft suchte.

Als es mit diesen beiden jungen Leuten soweit gekommen war, hatte Onkel Eichorius bereits die bergansteigende Partie seines Lebens zurückgelegt und es begannen sich die Symptome des Bergabsteigens zu zeigen. Er verhehlte sich das selbst nicht und pflegte zu sagen: „Der Mensch ist wie Eulenspiegel, der sich freute, wenn es bergan ging, und trauerte, wenn er wieder herabsteigen mußte“, denn es kamen allerlei Verdrießlichkeiten und Reizen und Zwicken bald hier, bald dort, so daß mit dem Onkel oft gar nicht fertig zu werden war. Namentlich galt es eine Sache, die freilich eine Hauptsache im Leben ist: das Essen.

Herr Ludwig Eichorius hatte nie einen eigenen Hausstand gehabt; er fand Wohlgefallen an dem städtischen Zigeunerleben, wie es begüterte Junggesellen zu führen pflegen und sowohl seine Brüder als ihre Frauen hatten zu viel Achtung vor den Neigungen des wohlhabenden Onkels und erlaubten sich nicht den geringsten Einspruch in seine Handlungsweise, um ihm je zu einer Heirath zuzureden. Aber Herr Eichorius, der bisher mit den Restaurants auf dem besten Fuße gelebt und monatliche Rechnung für Speis und Trank, die sonn- und festtäglichen Extrafaschen mit eingerechnet, bezahlt hatte, war leider auf der Höhe des Lebens und an der Wetterscheide seiner Zufriedenheit angelangt. Er entdeckte plötzlich, daß die Weine nicht ganz rein, die Speisen aber ganz schlecht und kraftlos gekocht seien; daß möglicherweise sein Wagen nicht ganz rein, vielleicht auch schlecht und kraftlos geworden, fiel ihm hierbei nicht im entferntesten ein. Herr Eichorius sann über die Verbesserung seiner Zustände nach und begann damit den Zustand seines Bedienten zu verschlimmern. Friedrich war ein getreuer Knecht seines Herrn, aber nicht mit Verstand vom Himmel gesegnet worden; er unterschied sich von den Mitgliedern des Thierreichs nur durch einen hechtgrauen Livreerock mit schmaler silberner Tresse, einen alten Filzhut und die zärtlichste Affenliebe für Spirituosa. Es schien, als ob dieser arme dumme Mensch den Mangel an Geist und die Verschuldung der Natur durch Fleiß und menschliche Industrie nachholen wolle. Im Uebrigen war er die Ehrlichkeit selbst und verrichtete die Mechanik seines Dienstes mit astronomischer Regelmäßigkeit. Friedrich ging mit der Präcision eines englischen Chronometers, nur im Frühjahr und Herbst hatte er zwei schwache Tage, an denen er sich etwa um die Zeit der Tag- und Nachtgleiche betrank. Sein Herr kannte diese Eigenschaft und war dagegen nachsichtig. „Selbst die Planeten gehen nicht ihre regelmäßige Bahnen,“ hatte er einmal zu sich selbst gesagt, „sondern leiden unter fremden Einflüssen, wer kann wissen, welche kosmische Kraft an den beiden Terminen auf Friedrich einwirkt — es werden Störungen in seinem Lebenswandel

sein und da sie sich so ziemlich genau berechnen lassen, sind sie weiter nicht gefährlich, man braucht ja nur Glas und Porzellan die Lage über zu verschließen.“

Dieser Friedrich hatte den ersten hypochondrischen Sturm seines Herrn zu ertragen und Friedrich verfehlte nicht zu den beiden Schwägerinnen zu gehen und klagend anzuzeigen, daß der Herr Onkel gegen ihn ungnädig seien und mit ihm zankten. Die beiden Damen kannten Friedrich zu gut, um zu wissen, daß er keine Ursache dazu gegeben habe, sein Herr wußte um seine Schwächen, war vertraut mit der Methode seiner Dummheiten; die Ursache mußte tief in Onkel Eichorius stecken. Die beiden ehrwürdigen Mütter waren nicht gleichgültig gegen diese Zankfälle, ja sie hatten tiefere Gründe, gerade jetzt besorgt zu sein um die gute Laune des Onkels. Sie machten sich auf den Weg und überfielen den nichts ahnenden Eichorius. Er saß an seinem Arbeitstisch und arbeitete an einer jener vierteljährlichen Vorlesungen, die ihm nachgerade schwerer zu erschwirgen wurden, als manchem Schelm die Quartalmiethe. Eine halbe kalte Gans und eine Flasche Rheinwein ragte über Schriften von Laplace und Tabellen von Gauß freundlich empor, in schönem Vereine von Leben und strenger Wissenschaft; die Wittwen setzten sich nieder und erkundigten sich nach dem Befinden des Herrn „Schwagers.“ (Fortf. f.)

#### Die Theuerung der Kartoffeln und die sonstigen Nährfrüchte.

Der Preis der Kartoffeln ist sehr in die Höhe gegangen und kann, wie wohl denkbar, noch höher gehen, was uns veranlaßt, namentlich im Interesse der unermögenden Klassen, darauf aufmerksam zu machen, daß mehrere andere Nährfrüchte, besonders Erbsen, Bohnen und Linsen, verhältnißmäßig wesentlich billiger bis jetzt sind. Die Kartoffel enthält in der Regel durchschnittlich nur 20 pCt. an nährenden Stoffen (darunter  $\frac{1}{8}$  von  $\frac{1}{10}$  Stärkemehl), im Uebrigen nichts als Wassertheile, und die vorigjährige, welche ungewöhnlich viel Feuchtigkeit in sich aufgenommen hat, dürfte im Allgemeinen noch weniger nährnde Stoffe, desto mehr Wassertheile aber enthalten, ist zum Theil mit einem nicht geringen Grade von Krankheitsstoff geschwängert und schon deshalb als zu häufiges menschliches Nahrungsmittel nicht zu empfehlen. Dagegen enthalten die vorgenannten Hülsenfrüchte in der Regel zwischen 80 und 90 pCt. an nährenden Stoffen, und dies zum Maßstabe genommen, können solche, um ein gleiches für die menschliche Nahrung zu leisten, 3 bis 4mal theurer sein, als Kartoffeln, was aber bis jetzt keineswegs der Fall ist. Hülsenfrüchte sind noch immer verhältnißmäßig merklich billiger im Preise als Kartoffeln, tragen überdem keinen gleichen Krankheitsstoff in sich, als die letzteren und geben an sich jedenfalls ein gesünderes Nahrungsmittel ab.

Der Mensch hängt allerdings sehr von Gewohnheit ab, und wer täglich Kartoffeln als Haupt-Nahrungsmittel zu sich genommen hat, wird, wenn er an deren Stelle Hülsenfrüchte wählt, in der allerersten Zeit mit einem Quantum von den letzteren, das im Verhältniß zu ihrem stärkeren Nährstoff geringer ist, nicht auskommen. Jedoch wird dieß immer nur kurze Zeit dauern, und das richtige Verhältniß zwischen Nahrungstoff und Magenbefriedigung sich bald herstellen. Kartoffeln sättigen nur für den Augenblick. Hülsenfrüchte für eine weit längere Zeitdauer.

Im Uebrigen handelt es sich bei dieser Frage nicht bloß um den Moment, sondern ebensowohl und noch mehr um die Zukunft. Denn das kann nach allen seitherigen Wahrnehmungen kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß die Kartoffel eine, wenn gleich nur mit Intervallen, doch jedenfalls dem Absterben und der Erlöschung entgegengehende Frucht ist, und es kann nur heilsam sein, wenn das große Publikum sich schon jetzt auf eine Entwöhnung davon vorbereitet.

#### Statistisches.

Im Amtsbezirke Sinsheim, der nach der letzten Volkszählung 23,212 Seelen und 4664 Familien zählt, sind im Jahr 1851 im Ganzen 607 gestorben und 1016 geboren, und wurden 156 Paare getraut. Unter den 1016 Geburten befinden sich 152 uneheliche Geburten, und im Jahr 1850 befanden sich unter 969 Geburten ebenfalls 143 uneheliche und wurden 159 Paar getraut.

Als Sittenspiegel folgt hier die Uebersicht von 1851:

Gemeinde.	Zahl der		Gemeinde.	Zahl der	
	Geburten.	unehelich Geborenen		Geburten.	unehelich Geborenen
Abersbach	19	2	Kirchardt	61	7
Bockschaff	4	—	Michelsfeld	64	9
Daisbach	40	10	Neidenstein	31	2
Dühren	36	4	Reihen	47	5
Chrstadt	35	4	Rohrbach	31	3
Eichtersheim	40	5	Sinsheim	113	23
Eschelbach	54	10	Steinsfurth	83	13
Eschelbronn	55	10	Waldangelloch	54	8
Grombach	35	5	Weiler	37	4
Hilsbach	60	7	Zuzenhausen	54	12
Hoffenheim	63	9			

H.

#### Verschiedenes.

In Baden gibt es gegenwärtig 40 Sparkassen mit 24,000 Einlagen und einem Fond von über 4 Millionen. — Zu Bretten wurden vom 15. Oktober 1850 bis Ende Decemb. 1851 eingelegt 7341 fl., zurückbezahlt 1230 fl., bleibt Einlagskapital 6111 fl. mit einem Zinsguthaben von 108 fl.

In Frankreich sind jetzt 329 Rübenzucker-Fabriken im Betriebe, d. h. 25 mehr, als vor einem Jahre. Dieselben fabriciren jährlich ungefähr 49 Millionen Kilogram Zucker.

In Paris sind im vergangenen Jahre nahe an 30,000 Menschen gestorben, die meisten darunter, im Verhältniß, an Schwindsucht, nämlich mehr als 4000. Unter den Todten sind auch 5500 Kinder unter drei Monaten.

In dem Dorfe Freux (im Luxemburgischen) warf am 15. Feb. ein Schaf auf der Weide fünf Lämmer, von denen vier so stark waren, daß sie bei der Heimkehr der Heerde der Mutter folgen konnten. Das fünfte war von der Größe eines Wiesel, hatte drei Augen, sechs Beine und zwei Schwänze. Es lebte nur drei Stunden. Das Mutterschaf war 8 Jahre alt und hatte seinem Eigenthümer schon neun Lämmer, und zwar sechs derselben in zwei Jahren, gegeben.

Maulwürfe zu vertilgen. Man nehme Regenwürmer, tödte und bestreue sie mit fein gepulverten Krähenaugen, lasse sie 24 Stunden lang stehen und lege sie alsdann in die Maulwurfsgänge. — Soll sehr gut sein. (L. B.)

Hierzu Nr. 1 des monatlich erscheinenden landw. Blattes:

#### „Der Landwirth.“

#### Fruchtpreise.

Mainz, 27. Februar. Waizen 14 fl. 40 bis 45 fr., Korn 14 fl. 30 bis 40 fr.

Mosbach, 23. Februar. Kernen 15 fl. 27 fr., Spelz 5 fl. 53 fr., Waizen 16 fl.